IMT Nuremberg Archives

H – 3421

International Court of Justice

H3421 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 23 July 1948

I certify that Document Number EC-193 was introduced into evidence as Exhibit Number USA-834 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3421 – 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document EC-293 No. USA-834 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

Nuremberg, 4 July 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

Zeitschr. E. 12 October 1945 E.Show. 24-1 I. Schacht

Abschrift. Ec 293

Der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister
==========

Berlin, den 24. Dezember 1935.
Behrenstr. 43.

(1)

Geheime Kommandosache

An
den Herrn Reichskriegsminister.
=========

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
May 2 Exhibit 1946
U.S.A. Filed 834

Dem Schreiben Aktz. 66 b 995o W Wi (IIa) v.29 November entnehme ich, dass ein gesteigerter Wehrmachtbedarf an Kupfer und Blei in Aussicht genommen ist und zwar auf etwa das Doppelte des bisherigen Verbrachs. Hierbei handelt es sich nur um den laufenden Bedarf, während die gleichsfalls dringende Bevorratung in den Zahlen nicht enthalten ist. Sie erwarten von mir, dass ich für diesen Bedarf die nötigen Devisen beschaffe. Ich erwidere darauf, ergebenst, dass ich hierzu unter den obwaltenden Verhältnissen keine Möglichkeit sehe. Ich gehe dabei davon aus, dass es sich bei dem verstärkten Rohstoffbedarf nicht nur um Kupfer und Blei handelt, sondern auch um andere Materialien und wäre dankbar, wenn ich von Ihnen eine Schätzung darüber erhalten könnte, wie Ihr Mehrbedarf an den übrigen hauptsächlichsten Rohstoffen eingeschät wird.

In allen bisheigen Besprechungen mit dem Führer und Reichskanzler sowie mit den leitenden militärischen Stellen habe ich meiner Überzeugung Ausdruck gegeben, dass es möglich sein werde, für das bisherige Rüstungsausmass bis zum 1.April 1936 devisenmässig und rohstoffmässig Sorge tragen zu können. Trotzdem mir dieses Programm durch unsere in der ganzen Welt auf Ablehnung stossende Kulturpolitik sowie durch unsere Agrarpolitik ganz ausserordentlich erschwert worden ist und weiter erschwert bleibt, hoffe ich immer noch, meine ursprüngliche Inaussichtnahme verwirklichen zu können. Wenn jetzt darüber hinaus verstärkte Rüstung verlangt wird, so liegt es mir selbstverständlich völlig fern, meine seit Jahren, vor und nach der Machtergreifung, ausgesprochene Befürwortung einer möglichst starken Aufrüstung verleugnen oder ändern zu wol-

./.

A097211

H3421 - 0004

H3421 – 0005

293

wollen, ich muss aber pflichtmässig auf die wirtschaftlichen Grenzen hinweisen, die dieser Politik gesteckt sind.

Der Gold- und Devisenbestand der Reichsbank beträgt heute 88 Millionen RM. Auf die politische und militärische Unmöglichkeit, mit einem derartig niedrigen Devisenbestand aussenpolitische Entscheidungen aktiv meistern zu wollen, möchte ich nur hinweisen. Eine Reduzierung des Devisenbestandes, mit der bereits infolge der Ernährungsschwierigkeiten begonnen worden ist, birgt aber weiter die Gefahr in sich, dass Misstrauen in die Bevölkerung getragen wird nicht so sehr wegen der Stabilität der Währung, sondern weil unsere Versorgungsschwierigkeiten dadurch offenbar werden.

In der Besprechung beim Führer und Reichskanzler vom 26.v.Mts. habe ich eine genaue Darlegung des Devisenanfalls und der Devisenverwendung gegeben. Die vorgetragene Berechnung ergab für die 6 Monate Oktober 1935 bis März 1936 folgendes Bild :

Industrieller Bedarf (einschliesslich Rüstung)	1288 Mill.RM
Ernährungsbedarf (Mindestbedarf, wahrscheinlich mehr)	474 " "
Sonstige Einfuhr (sogen.handelspolitische)	390 " "
	2152 Mill.RM.

Demgegenüber stehen in gleicher Zeit Zahlungsmöglichkeiten an das Ausland in Höhe von schätzungsweise 1776 Mill.RM zur Verfügung, sodass sich ein Fehlbetrag von 376 Mill.RM ergibt. Die Aufgabe, für Deckung dieses Fehlbetrages zu sorgen, ist eine ungeheuerliche und in ihrem Erfolg durchaus unsichere. Hinzukommt, dass wir an rückständigen Zahlungen der Reichsbahn, (Polnischer Korridor), der Reichspost und der Devisenstellen schon jetzt rund 30 Mill.RM in Devisen an das Ausland schulden und ferner für das Saargebiet (Römisches Abkommen) und für Danzig etwa 35 Mill.RM Devisen in absehbarer Zeit bereitstellen müssen.

Der von Ihnen angeforderte Rüstungs-Mehrbedarf an Kupfer und Blei erfordert nun allein annähernd 3 Mill. RM monatlich. Dazu kommt der Mehrbedarf an sonstigen Rohstoffen, worüber ich einer Aufstellung von Ihnen ~~en~~ noch entgegensehe. Zu diesem direkten Mehrbedarf kommt der indirekte Bedarf für die Zulieferungsindustrien und an jenen Rohstoffen, die für militärische Bauten sowie für Hausung, Ernährung und Bekleidung der zugehörigen Arbeiter erforderlich sind.

H3421 – 0006

293

Neben diesem industriellen Mehrbedarf an Devisen befürchte ich gerade während des nächsten Jahres eine Mehrbeanspruchung aus dem Ernährungssektor. Schon jetzt ist der Industrierohstoffbezug im Verhältnis zur Agrareinfuhr erheblich zurückgegangen. Der Import an lebenden Tieren und Lebensmitteln ist in den letzten Monaten erheblich gestiegen, während die industrielle Rohstoffeinfuhr nur mühsam auf dem bisherigen Stande erhalten wird. Noch im Frühjahr dieses Jahres schätzte das Reichsernährungsministerium den Bardevisenbedarf an Fetten für das zweite Halbjahr 1935 auf 3oo - 4oo ooo RM werktäglich, aber schon am 4. Oktober wurde eine Sonderaufwendung von 3 Mill.RM Bardevisen verlangt, und am 28.November wurden plötzlich neue Bardevisenanforderungen in Höhe von 12,4 Mill.RM neben der laufenden werktäglichen Zuteilung von 4oo ooo RM gestellt. Für den Monat Januar 1936 werden sogar 69o ooo RM werktäglich verlangt.

Es liegt auf der Hand, dass solche, alle Augenblicke sich ändernden Schätzungen die ganze Devisenbeschaffungspolitik umstossen und meine Aufgabe fast aussichtlos machen müssen, Wenn schon im Herbst 1934 die Futtermittelernte als überaus knapp angesprochen wurde, wenn die Schweinezählungen von Anfang März und Anfang Juni 1935 eine rückläufige Bewegung der Bestände sehr deutlich machten, wenn wir trotzdem mit dem ungewöhnlich hohen Getreidebestand von 3,3 Mill.t in die neue Ernte 1935 hineingingen, anstatt einen Teil davon für die Schweinemast mit eingesetzt zu haben, und wenn wir dann noch am 14. Juli 35+ mit der Überschrift "Schweineschwemme endlich vermieden" lesen konnten, der einen Rückgang der Schweinebestände, insbesondere an mittelalten Tieren, als "besonders erfreuliches Ergebnis" bezeichnete, so dürfte allerdings die Frage berechtigt sein, ob die vorerwähnten Fehlschätzungen nicht grundsätzliche Ursachen haben. Ich vermag jedenfalls angesichts der Unsicherheit darüber, inwieweit das Reichsernährungsministerium zusätzliche Devisen in Anspruch nehmen wird, keinerlei sichere Voraussage zu machen, ob auch nur die Durchführung des bisherigen Programms bis zum 1.April 1936 devisenmässig und rohstoffmässig gelingen wird.

+ im Wochenblatt der Landesbauernschaft Kurmark einen Aufsatz ...

Auch auf dem Gebiete der Handelspolitik hat die agrarpolitische Fehlschätzung bedauerliche Folgen gezeitigt. Im Herbst 1934 hätte ich in einigen südamerikanischen Ländern ausserordentliche günstige Rohstoffeinkaufsmöglichkeiten einhandeln können, wenn ich diesen Ländern die Abnahme auch nur kleiner Posten Gefrierfleisch hätte

A 097213

./.

293

zusagen können. Diese Möglichkeit scheiterte an dem Widerstand des Reichsernährungsministeriums. Genau 1 Jahr später aber erhob dasselbe Ministerium plötzlich den dringenden Ruf nach Gefrierfleischeinfuhr, und ich konnte nun diese Einfuhr nicht als Kompensationsobjekt aushandeln, sondern musste einen Teil der industriellen Rohstoffeinfuhr in Frage stellen, um Gefrierfleisch einführen zu können. Eine ähnliche Situation hat sich bei der plötzlich im Herbst dieses Jahres vom Ernährungsministerium verlangten Einfuhr von Rindern und Schweinen ergeben, wobei mir nicht genügend Frist blieb, um diese Dinge handelspolitisch auszuwerten.

Das Bild der Erschwerung meiner Handels- und Devisenpolitik würde aber nicht vollständig sein, wenn ich nicht wieder und wieder auf die kulturpolitischen Hemmnisse hinweisen würde, die in der ganzen Welt Widerstand und Abneigung gegen eine Geschäftsverbindung mit uns wach halten. Die wirtschafts- und rechtspolitische Behandlung der Juden, die antikirchliche Bewegung gewisser Parteiorganisationen und die Rechtswillkür, die sich um die Gestapo herumgruppiert, bilden eine Beeinträchtigung unserer Rüstungsaufgabe, die durch Anwendung verständigerer Methoden ohne Preisgabe des Zieles zum mindesten ganz erheblich herabgemindert werden könnten.

Wenn es trotzdem gelungen ist, in 2 Jahren unseren Rohstoffimport von 26 Mill.t auf über 4o Mill.t. zu steigern, so war dies nur den durch den Neuen Plan erzwungenen handelspolitischen Umlagerungen zu danken, die eine Steigerung unseres Exports nach einzelnen Gebieten der Welt ermöglicheten, und es war ferner nur möglich durch die bekannte, die Wirtschaft belastende Exportunterstützung. Je länger und je breiter indessen unsere kultur- und rechtspolitischen Methoden draussen in der Welt sich auswirken, umso weniger aussichtsreich ist die Fortsetzung des bisher geglückten handelspolitischen Weges.

Auch ein Ausweichen im Innern dadurch, dass man die Rohstoffeinfuhr einzelner Industrien, beispielsweise der Baumwolle, zu Gunsten der Metalleinfuhr beschränkt, ist aus Gründen der inneren Politik nicht tragbar, da dies sofort zu Arbeiterentlassungen und zu einer Teuerung führen würde. Von einer Einschränkung der Textil-

./.

A 097214

H3421 – 0007

293

industrie würden ausserdem gerade diejenigen Arbeiter betorffen, die heute schon auf kurze Arbeit gesetzt sind. Ferner würde eine Einsparung von Devisen für andere Rohstoffeinfuhren als Metalle zu unerwünschten Rückwirkungen auf unseren Export führen. Der Export aber ist die unerlässliche Grundlage jeder Devisen- und Rohstoffbeschaffung, also auch der Rüstung.

Mit der Führung der Geschäfte beauftragt:

gez. Dr. Hjalmar Schacht
Präsident des Reichsbank-Direktoriums.

A097215

H3421 – 0008

H3421-0008A

EC-293

H-3421

USA 834 (EC-293)

EXHIBIT-USA

834

(EC-293)

A097210

H3421 – 0009

H3421-0010

5 Pages

597

H3421-0011

USA 837 (EC-293)